

## Der heilige Hieronymus, Kirchenlehrer. († 420.)

Als Hieronymus in den Jünglingsjahren seine Vaterstadt Stridon in Pannonien (im heutigen Oberungarn unweit der steirischen Grenze) verließ, um in Rom seine Studien fortzusetzen, war er in den Grundsätzen des Christentums wohl unterrichtet, aber noch nicht getauft. Fleißig studierte er die lateinische und griechische Sprache, sowie die Weltweisheit, geriet aber zugleich auf die Bahn des Lasters. Schon über dreißig Jahre alt, wurde er plötzlich – während eines Aufenthaltes in Trier bei Gelegenheit einer Reise nach Gallien – anderen Sinnes; er studierte die Heilige Schrift, kasteite zur Buße seinen Leib und ließ sich dann in Rom taufen.

Nach mehrjährigen Reisen begab sich Hieronymus, nun fest begründet in der Tugend und eine Leuchte der Wissenschaft, in die Wüste von Chalcis und führte dort vier Jahre lang ein einsames Büsserleben. Einst zog er, wie die Sage erzählt, einem Löwen einen Dorn aus dem Fuße, worauf dieser aus Dankbarkeit bei ihm blieb. In dieser Wüste erlernte er auch von einem Einsiedler, der früher Jude gewesen, die hebräische Sprache, in der Absicht, die Heilige Schrift aus dem Urtexte ins Lateinische zu übersetzen. Diese Übersetzung, Vulgata genannt, schuf er wirklich, als er später in Bethlehem lebte.

Hieronymus verließ die Wüste, um in Konstantinopel die Vorträge des heiligen Gregor von Nazianz zu hören. Zuvor aber war er in Antiochia zum Priester geweiht worden. Im Jahre 381 ging er auf Einladung des Papstes Damasus nach Rom und wurde dessen vertrauter Freund und Ratgeber. Nach dem Tode dieses Papstes besuchte er zuerst mit glühender Andacht die heiligen Stätten Jerusalems und zog sich dann in eine kleine Zelle bei Bethlehem zurück, aus der allmählich ein förmliches Kloster wurde. Hier starb er im Alter von fast neunzig Jahren.

Außer seiner Bibelübersetzung hinterließ Hieronymus noch viele kostbare Werke, namentlich gegen die Ketzler, welche damals die Kirche Gottes bekämpften. So verteidigte er in einer Streitschrift gegen Helvidius die beständige Jungfrauschaft Mariä und schrieb gegen Jovinian über den Vorzug des jungfräulichen Lebens, welchen dieser leugnete.

\*

**Anwendung.** Der heilige Laurentius Justiniani sagt vom heiligen Hieronymus: „Sein Leben war nichts anderes als ein vollkommener Spiegel des christlichen Glaubens.“ Lassen wir den heiligen Glauben auch in unserem Leben sich spiegeln in unserer Demut, Keuschheit, Sanftmut, Liebe u. s. w.

**Gebet.** *O Gott, Du hast in deiner Kirche deinen seligen Bekenner Hieronymus zum vorzüglichsten Lehrer in der Erklärung der heiligen Schriften gegeben; verleihe uns Flehenden durch seine Fürbitte und Verdienste, dass wir das zu üben vermögen, was er durch Wort und Werk uns gelehrt. Amen.*

Quelle: P. Philibert Seeböck, Kleine illustrierte Heiligen-Legende auf jeden Tag des Jahres, ein Paradiesgärtlein mit Blumen aller Art, 13. Auflage, 1886

[ [www.einsiedelei.at](http://www.einsiedelei.at) ]